



Abend-

Zeitung.

184.

Montag, am 3. August 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Lieblingbaum,

Felices ter et amplius,  
Quos irrupta tenet copula.

Horatius.

Kennt Ihr meinen Lieblingbaum  
Hier im heimischtrauten Raum?  
Aus gedieg'nem Kern entsprossen,  
Von des Himmels Thau umflossen,  
Wuchs er kräftig froh hervor;  
Und zum Aetherlicht empor  
Strebt er fort und fort.

Fragt Ihr, ob er sicher steht,  
Wenn der Sturm ihn rings umweht?  
Wißt, ein Brunnlein, tief verborgen,  
Pflügt die Wurzel zu versorgen,  
Deren Kraft dem Unfall wehrt,  
Und geheim den Stamm ernährt  
Bis zum Gipfel hoch.

Ob mein Baum auch Zweige sicht,  
Die sich wölben? — Zweifel nicht!  
Tausend Blätter, die ihn zieren,  
Die im Herbst sich nicht verlieren,  
Sind gar lieblich anzuschau'n!  
Durch sie stärkt sich mein Vertrau'n  
Auf der Zukunft Heil.

Kommt, und seht die Blütenpracht,  
Die mir still entgegen lacht!  
Zart und rein im Farbenlanze,  
Reihen sie sich hold zum Kranze.  
Ob der Wind sie jäh zerstreut,  
Hat der Kranz sich bald erneut,  
Voll und jugendlich.

Freunde, was begehrt Ihr noch? —  
„Früchte, Früchte trägt er doch?“ —  
Traun, gar milde Labefrüchte!  
Ob der Lebenslenz auch flüchte:  
In des Sommers Hiß' und Last,  
In den Mähen sonder Rast  
Nährt und stärkt der Baum.

Wie mein Lieblingbaum sich nennt? —  
Wenn Ihr treue Liebe kennt:  
Sagt Ihr ohne Fingerzeig  
Kern und Wurzel, Stamm und Zweig,  
Ahnt der Blätter Immergrün,  
Seht die frischen Kränze blüh'n,  
Preist die Labefrucht.

Traute, die mich ganz versteht,  
Die mit mir durch's Leben geht,  
Sieh Du bis zum Jubeltage  
Freudig Antwort jener Frage!  
Da bedarf's der Deutung nicht,  
Wo das Herz zum Herzen spricht:  
Unser ist der Baum!

Ward sein Wuchs nicht Jahr für Jahr  
Hoch erwünscht uns offenbar?  
Sind auch von den Blüten allen  
Manche zeitig abgefallen:  
Trug doch in der Jahre Flucht  
Unser Baum viel Glaubensfrucht,  
Trug manch' Hoffnungblatt.

Pflegen laß uns dann forthin  
Diesen Baum mit frommem Sinn!  
Das Gedeihen kommt von oben:  
Dahin sey das Herz erhoben,  
Wo der treue Schutzherr thront,  
Wo die reinste Liebe wohnt!  
Lichtwärts strebt der Baum.

Trautschold.